

Ersteilung täglich, mit Ausnahme
der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Ganzjährig 10 fl. — fr.
Halbjährig 5 „ — „
Vierteljährig 2 „ 50 „
Monatlich 86 „
Mit Zustellung in's
Haus, monatlich 1 „ — „
Einzeln Nummern 5 fr.
Mit Postverendung:
im Inland:
Halbjährig 7 fl. — fr.
Vierteljährig 3 „ 50 „
im Ausland:
Halbjährig 9 fl. — fr.
Vierteljährig 4 „ 50 „
Für die Redaction verantwortlich:
Adolf Reissenberger.
Blätter die werden nicht zurück-
geschickt; unfrankirte Briefe nicht an-
genommen.

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserate
werden in der Administration
dieses Blattes (Wintergasse 9)
angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expediti-
onen: in Budapest: Haasen-
stein & Vogler, A. V. Gold-
berger; in Wien: A. Oppelk,
Haasenstein & Vogler, Rudolf
Mosse, M. Dukes, H. Schalek,
J. Danneberg; in Berlin,
Hamburg, Paris: Haasenstein
& Vogler; in Frankfurt a/M.:
Haasenstein & Vogler, G. L.
Daube & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einpaltigen
Garnitur kostet beim ein-
maligen Einrücken 7 fr., das
zweite Mal 6 fr., das dritte Mal
5 fr. 5 B., d. d. der Stempel-
gebühr à 30 fr.

Abonnement-Bureau: In Adlach bei J. Hedrich's Erben, Buchbinder; in Mühlbach bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Stein, Buchbinder; in Eßfick bei Herrn M. Haupt, Buchbinder; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidler, Buchbinder; in Ioco, Unterstadt, bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, wofelbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

N^o 112.

Sermannstadt, Donnerstag den 15. Mai 1890.

106. Jahrgang.

Des heutigen Feiertages wegen erscheint das nächste
Blatt Samstag (17. Mai).

Der Hochverrathsproceß in Sophia.

Unsere Leser kennen den Inhalt der Anklage gegen den eidgefessenen Major Panika und Genossen. Bulgarien erhebt öffentlich die Anklage gegen Rußland. Das ist, im Wesentlichen betrachtet, der Sinn der Anklageschrift.

Zuoberst auf Actenstücken und den Aussagen der Hauptbeschuldigten führt die Anklage aus, daß Panika durch die Vermittelung des russischen Referendariats Koloboff mit der russischen Gesandtschaft in Bukarest, deren Chef Herr Sitrowo ist, in Verbindung trat, um ein Complot gegen die Person des Fürsten Ferdinand und einiger Minister behufs Ausführung eines Staatsstreiches zu organisiren.

Die Anklage stützt sich unter Anderem auf einen Brief des Dragomans der russischen Gesandtschaft in Bukarest an Koloboff, ferner auf eine Reihe chiffirter Briefe und Telegramme aus einer Correspondenz zwischen Panika und der russischen Gesandtschaft in Bukarest, zu deren Chiffren der Schlüssel gefunden wurde. Ob Alles, was in der Anklageschrift behauptet wird, auch zu erweisen sein wird, das muß der Gang der öffentlichen Verhandlung lehren. Bekanntlich ist schon im Stadium der Voruntersuchung gegen Panika von russischer Seite die Behauptung aufgestellt worden, daß mit dem in der Anklageschrift erwähnten Jacobsohn nicht der russische Dragoman getroffen sei, sondern ein anderes Individuum, das gleichfalls Jacobsohn heiße, aber zu der russischen Gesandtschaft in Bukarest in keiner Beziehung stehe. Es wird Sache der Anklage sein, die Identität des Dragomans Jacobsohn mit dem Individuum festzustellen, dessen Brief an Koloboff so compromittirende Dinge enthält. Aber wenn es auch Herrn Sitrowo gelingen sollte, diesen Jacobsohn abzuschnüßeln, den Gesandtschafts-Secretär Bilianoff wird er schwerlich abzuleugnen vermögen. Es ist nur die Frage, wie schwer derselbe compromittirt ist und inwieweit seine Action auf den russischen Gesandten selbst zurückfällt.

Doch Alles dies wird der Verlauf des Processes aufklären, in welchem man ja Näheres über die Qualität der Beweismittel der Anklage wird erfahren müssen. Für den Moment ist es bedeutend genug, daß die bulgarische Regierung überhaupt den Proceß anhängig gemacht und rücksichtslos Actenstücke an die Öffentlichkeit bringt, welche die Urheberschaft des officiellen Rußland an den Umtrieben und Verschwörungen gegen das Regime in Sophia darzuthun bestimmt sind.

Selbst größere und mächtigere Staaten, als Bulgarien zögern in Criminalfällen, in denen die Regierung eines anderen Staates oder deren Functionäre eine mesquine Rolle spielen, den vollen Sachverhalt an die Glöde einer öffentlichen Gerichtsverhandlung zu hängen. Anderweitig würde man eine Affaire Panika wohl so behandelt haben, daß man den Complot und seine einheimischen Helfershelfer von deren Beziehungen zum fremden Staate möglichst losgelöst und sie wegen des unmittelbaren Zieles ihrer Verschwörung, hier also wegen des Planes zu einem Attentate gegen das Staatsoberhaupt und dessen vornehmste Minister inquirirt und abgeurtheilt hätte.

Der bulgarische Ministerpräsident aber läßt sich damit nicht genügen; Herr Stambulow bietet im Gegentheile Alles auf, damit so sonnenklar, als irgend möglich, die Urheberschaft aller in Bulgarien zutage tretenden Umtriebe documentarisch unanfechtbar erwiesen werde. „Proceß Panika“ heißt es und ein „Proceß Russia“ ist es; der eigentliche Angeklagte auf der Gerichtsbank in Sophia ist Rußland. Es ist nicht anzunehmen, daß ein so kluger und umsichtiger Staatsmann, wie Herr Stambulow zweifellos ist, einen solchen Proceß in solcher Weise führen lassen würde, wenn er nicht erstens sicher wäre, daß nicht nur der Richter in Sophia, sondern die gesammte öffentliche Meinung Europas den eigentlichen Beschuldigten auf Grund des Anklagematerials schuldig sprechen werde, und wenn er zweitens nicht mit dieser gerichtsmäßigen Compromittirung der russischen Regierung einen seinem Vaterlande erspriehlichen Dienst zu leisten glauben würde.

Zweifellos wird Herr Stambulow aus den zu erwartenden Ergebnissen des Panika-Processes politische Consequenzen ziehen, deren Art und Tragweite sich augenblicklich vielleicht ahnen, aber keinesfalls decidirt bestimmen läßt. Jedenfalls involvirt der Proceß gegen den unseligen bulgarischen Major und dessen Complicen eine Staats-Affaire ersten Ranges, deren Ausgang, wie immer das richterliche Urtheil lauten möge, kaum ohne wichtige Folgen für die Gestaltung der Dinge auf der Balkanhalbinsel, ja vielleicht des ganzen Welttheiles bleiben dürfte.

Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 14. Mai.

„Budapesti Közlöny“ und „Wiener Zeitung“ vom 13. d. bringen die vom 11. d. datirten allerhöchsten Handschriften, womit die Delegationen für den 4. Juni l. J. nach Budapest einberufen werden.

Zur Durchführung des Ausgleichs schreibt die „Politik“: „Sache der böhmischen Conferenzmitglieder ist es, die übernommene Verpflichtung in Einklang zu bringen mit dem Gebote der eigenen Mannesehre, der politischen Ehre der nationalen Partei und der Ehre des gesammten böhmischen Volkes einerseits, sowie mit den sonstigen Interessen dieses letzteren andererseits. Niemand hat das Recht, eine Fehlleistung zu verüben, wo sich die Treue unter den schwierigsten Umständen allezeit bewährt hat. Damit möchten wir alle einschlägigen Infirmationen endgiltig erledigt haben.“

Die in der Sperrcommission des preussischen Abgeordnetenhauses vom Cultusminister über die Angelegenheit der Sperrgelder abgegebene Erklärung hätte nach authentischen Informationen folgenden Inhalt: „Die von der Regierung geplante Regelung der Sperrgelderfonds sei auf einem der Wege, welche der Papst benützt, um mit der preussischen Regierung in Verbindung zu treten, zur Kenntniß des Papstes gebracht worden. Hierauf sei im März folgende Entscheidung erlassen: Da die Ansicht besteht, die Umwandlung der Sperrfonds in Rente und Verteilung der Rente an die einzelnen Diöcesen nach Maßgabe der Provenienz sei das Höchste, was zu erreichen wäre, so wolle sich der Heilige Stuhl zwar nicht darüber aussprechen, jedoch könne im Vertrauen erklärt werden, daß derselbe weder Widerspruch erheben, noch Schwierigkeiten machen werde. Der Heilige Stuhl werde ferner dem Centrum freie Hand und eventuell die Verantwortlichkeit für die Ablehnung der Vorlage überlassen.“

Trotz der Verwahrung des Kaisers Wilhelm fahren die Blätter fort, die Militärvorlage zu kritisiren. Die „Vossische“ erklärt, sie werde sich das Recht der Kritik nicht beschränken lassen. Noch auffälliger ist, daß auch die „Post“ scharfe Kritik an der Militärvorlage übt und ihre Bedauern

auspricht, daß künftig 18.000 Mann mehr den bürgerlichen Berufen entzogen werden. Die Verminderung der Arbeitskräfte sei für die Gesamtwirtschaft gegenwärtig umso empfindlicher, als die Nachfrage nach Arbeitskraft eine ungewöhnlich hohe sei. Ebenso ernst sei die finanzielle Seite; es sei daher die unabwiesbare Pflicht einer gewissenhaften Volksvertretung, die Militärvorlage auf ihre Nothwendigkeit sorgfältig zu prüfen.

In Beantwortung der Beschwerde des Fürsten Radziwill über Unterdrückung der polnischen Sprache in den polnischen Landestheilen erklärte der Cultusminister im preussischen Herrenhause am 9. d., eine Unterdrückung liege nicht vor, die Grundzüge seien die gleichen wie seit langen Jahren. In derselben Sitzung wurde der Antrag Freil's, die Regierung solle ersucht werden, jene Uebelstände zu beseitigen, die an den höheren Lehranstalten in Folge der Ueberzahl der jüdischen Schüler an deren Festtagen entstehen, angenommen. Dafür stimmten Handelsminister Wedell und Ex-Minister Puttkamer, dagegen Woltke und sämtliche Bürgermeister.

Gegenüber der Pariser Nachricht, daß die Schweiz das einzige Land sei, welches die Fremdensteuer einhebe, wird von zuständiger Seite gemeldet, daß alle Niederlassungsverträge mit dem Auslande auf dem Princip beruhen, daß die Fremden in einzelnen Cantonen ebenso behandelt werden, wie die einem anderen Cantone angehörenden schweizerischen Bürger. Diese können aber der Bundesverfassung gemäß im Niederlassungsorte nicht anders besteuert werden, als die Ortsbürger. Es existire somit keine besondere Fremdensteuer.

Nach einer Pariser Zuschrift der „Vol. Corr.“ aus militärischen Kreisen hat die französische Heeresleitung in Folge der in letzter Zeit erfolgten neuerlichen Verstärkung der Streitkräfte Deutschlands in Elsaß-Lothringen und der näheren Heranziehung derselben an die Grenze, durch welche die Situation zu Ungunsten Frankreichs als verschoben erachtet wird, entsprechende Gegenmaßregeln getroffen. Es sind nämlich zwei Linien-Regimenter aus Meaubeuge und Perpignan nach Toul dirigirt worden und daselbst bereits eingetroffen; ferner wurden das 8. und 9. Feldartillerie-Regiment nach Nancy und Toul verlegt, um den Unterschied gegenüber dem 16. deutschen Armee-corps in Metz einigermaßen auszugleichen. Endlich sollen Montmedy, Verdun und Longuy in Zukunft stärkere Besatzungen erhalten, der Beuvre-Abchnitt durch einige Werke verstärkt und die Lücke zwischen der mittleren Maas und den Vogesen besser geschlossen werden. Die Nothwendigkeit dieser Maßregel wird auch damit motivirt, daß die äußersten Posten der deutschen Regimenter bis auf einige Kilometer von der Grenze vorgeschoben sind, während die französischen Truppen ein bis zwei Tagemärsche entfernt stehen.

Der „Independance Belge“ zufolge legte Baron Lambertmont der Antislaver-Conferenz einen Antrag vor auf die Revision des Generalactes der Conferenz vom Jahre 1885, welche für Kongo die vollständige Handelsfreiheit festgesetzt hatte. Nach diesem Antrage werden die Staaten, welche die Ländergebiete Kongo und Baffin besitzen, ermächtigt werden, von allen eingeführten Waaren Werthsölle zu erheben. Die Bevollmächtigten Englands unterstützen, wie das erwähnte Blatt meldet, obigen Antrag auf das wärmste. Die Bevollmächtigten Deutschlands, Italiens und Portugals acceptirten denselben im Princip, behielten jedoch ihren Regierungen jegliche Entscheidung vor.

Ein kaiserlicher Ukas ermächtigt den russischen Finanzminister, zum Ersatz für die vom Reichsschatzamt zur Erweiterung und Verbesserung der russischen Bahnen vorgestreckten Summen, im Innern eine Anleihe von 75 Millionen Credit-Rubeln aufzunehmen, und zwar unter der Benennung: Innere consolidirte Eisenbahn-Anleihe erster Emission vom Jahre 1890 zu 4¹/₂ Percent. Die Obligationen werden auf Beträge von 100, 1000, 5000 und 10.000 Rubel ausgegeben und lauten auf den Inhaber und Vorgeiger. Die Zinsen lauten vom 1. Mai 1890 angefangen. Die Ziehungen behufs Amortisation finden je am 1. Februar und 1. August statt.

Feuilleton.

Der Erbgraf.

Roman von E. Hartner.
(Schluß.)

„Herr v. Saling!“ meldete der eintretende Diener und fast im selben Augenblick trat der Gemeldete gleichzeitig mit der jungen Gräfin Werry ein. „Anastasia, liebes Kind!“ begann die Gräfin unschlüssig, während sie die endlich gesunde Stiderei in Empfang nahm, aber sie kam nicht weiter, denn Baron Clafen begann mit seiner gewöhnlichen Gradheit: „Chor ami, Sie sehen uns hier tout boulevards über die Geschichte, deren trauriger Held unser Heldberg geworden ist —“

„Graf Heldberg — o, da kann ich mit dem Allerneuesten aufwarten!“ rief Herr v. Saling fröhlich. „Ich komme direct aus Sternfeld, vom Fuße des Hohenstein!“

„Erzählen Sie! Erzählen Sie!“ stürmten Alle gleichzeitig auf ihn ein. „Wie erträgt der alte Graf Nikolaus die Schlappe?“ fragte der Baron. „Sind die Leichen aufgefunden?“ rief die Baronin Püngler. „Und Graf Siegfried? — Und — und —“

Herr v. Saling sah verduht von einem der Erregten auf den andern. „Ja, was ist denn los? Welche Leichen?“

„Nun, die junge Person mit ihrem Kinde! —“

„St! meine Nichte!“ mahnte die Gräfin.

„Aber Herr v. Klettenberg, Sie sagten doch —“

„Ja, Sie wußten doch so genau —“

„Saling, erzählen Sie, bitte, was Sie wissen!“ versetzte Herr von Klettenberg und lehnte sich unmutig in seinen Stuhl zurück.

„Nun also: Leichen sind nicht aufgefunden, weil, meines Wissens wenigstens, Niemand todt ist!“ begann Herr v. Saling lachend. „Dagegen hat sich auf dem Hohenstein eine fürchterliche Familienscene abgepielt und

es hat sich herausgestellt, daß unser Heldberg bereits seit anderthalb Jahren verheiratet ist!“

„Verheiratet ist!“ ertönte das Echo. „Und jene junge Person im Pavillon wäre also —“ begann die Baronin schwach.

„Die rechtmäßige Gräfin Heldberg, die dort unter angemessenem Namen lebte!“

„Und die ganze Schauer-Geschichte in Schönburg?“

„Ist noch nicht ganz aufgeklärt, doch scheint es, daß Heldberg und Gräfin Andrea als gute Freunde auseinandergegangen sind, wenigstens sind, wie ich von dem Telegraphenbeamten weiß, bereits Glückwunschtelegramme zwischen dem Hohenstein und Schönburg ausgewechselt worden.“

„Und wie erträgt Graf Nikolaus diese Schlappe?“ fragte Baron Clafen auf's Neue.

„Der alte Heißhörn hat geschimpft, getobt, gesucht, — ich bitte die Damen um Verzeihung? — mit Entörung, Verstoßung, Scheidung gedroht. Es soll sogar eine Art Familiengericht gehalten worden sein. Heldberg ist aber fest gelieben, hat nämlich zu Frau und Kind gestanden und Alles hinnehmen wollen, nur keine Trennung von ihr; das hat den Alten schließlich denn doch gerührt und so ist denn der Schluß der Tragödie, daß die junge Frau als Erbgräfin von Heldberg-Hohenstein feierlich anerkannt worden ist!“

„Mir scheint, u—unser Heldberg hat sich gut benommen!“ stammelte Graf Werry und traf damit zum dritten Mal das allgemeine Urtheil.

„Der Mann gilt nun für halb blödsinnig und ist der Vernünftigste von uns Allen!“ murmelte Baron Clafen.

„Herr v. Saling, Sie haben mir eine große, große Freude bereitet,“ rief die Gräfin, dem jungen Mann die Hand reichend. „Wenn ich Ihnen je einen Gefallen thun kann —“

„Gnädigste Gräfin, ich werde mir erlauben, Sie an dieses Wort zu erinnern!“ Der junge Officier drückte die dargebotene Hand an seine

Lippen und sein leuchtendes Auge erhob sich zu der jungen Gräfin Anastasia, die sich erröthend über die Stiderei der Tante neigte.

In diesem Augenblick gingen auch der geistig und leiblich kurzichtigen Gräfin die Augen auf und sie wußte, warum Graf Heldberg's Geschichte ihrer Nichte keinen großen Kummer verursacht hatte.

„Die Frage ist nun,“ nahm die Baronin Püngler endlich das Wort, „wie stellen wir, ich meine die Gesellschaft, uns zu dieser — Gräfin Heldberg, wenn Graf Siegfried in die Residenz zurückkehren sollte?“

Der Augenblick des Triumphes für die Gräfin Werry war gekommen und dieses seltene Hochgefühl verlieh ihr den Muth eines kühnen Entschlusses. „Da mein Kindeglaube an uneres Heldberg Ehrenhaftigkeit nun doch nicht ganz zu Schanden geworden ist, geziemt es sich, daß ich meine Freude daran beethätige!“ sagte sie. „Was Andere thun oder lassen wollen, bleibt ihnen natürlich unbenommen, liebe Valeska; was mich betrifft, so werde ich den Grafen bitten, mir seine Gemahlin herzubringen, werde ihren Besuch erwidern und sie so bald wie möglich einladen. Und ich werde es als ein Zeichen besonderer Rücksicht gegen mich betrachten,“ schloß sie, „wenn meine Freunde der Gräfin Achtung und Wohlwollen entgegenbringen!“

„Bravo, Frau Gräfin, das nenne ich ein tapferes Wort!“ rief Baron Clafen, ihr derv die Hand schüttelnd. „Graf und Gräfin Heldberg seien willkommen! Hoffentlich stellt Graf Nikolaus ihn nicht gleich lo, daß er seinen Darling zurückkaufen kann!“ schloß der leidenschaftliche Pferde-siebhaber.

„Und wie denken Sie, Herr Graf?“ flötete die Baronin, die in ihrer Bedrängniß zum letzten Strohhalme griff.

Der Strohhalme riß. „Ich — ich bin, wie gewöhnlich, ganz der Meinung meiner theuern Aelade!“ stammelte der Graf erschröden.

„Worin Sie in diesem besonderen Falle auch sehr Recht haben!“ murmelte Herr von Winting.

Schluß.

Und wieder schüttelte das junge Jahr seinen Blütenregen aus über den Park von Hohenstein, wieder dufteten Flieder und Goldregen und der

Aus dem Reichstage.

Budapest, 12. Mai.

In beiden Häusern des Reichstages wurde heute die vierte Session der fünfjährigen Legislaturperiode 1887-1892 eröffnet.

Im Abgeordnetenhause fand zunächst die Wahl der zwei Vizepräsidenten statt. Die Stimmzettel wurden dabei unter Namensaufruf abgegeben.

Der zweite Wahlgang galt der Wahl des Quästors und der Schriftführer, wobei schon 161 Stimmzettel abgegeben wurden.

Der Präsident erklärte nun das Haus für constituirt, ferner meldete er, daß die Abgeordneten zu der übermorgen stattfindenden Eröffnung der landwirtschaftlichen Ausstellung in Wien eingeladen wurden.

Morgen wird das Haus die Commissionen wählen und dann den Gesetzentwurf des Handelsministers über die Verlängerung des Verwendungstermines für Creditbriefe vom vorigen Jahre beraten.

Im Magnatenhause dauerte die Sitzung von 11 bis 12 Uhr. Es fand zunächst die Wahl des Quästors und der Schriftführer statt.

Mit diesem Acte war das Haus constituirt und es folgte sodann die Wahl der Commissionen nach der in der gestrigen Conferenz vereinbarten Liste.

- Rechtscommission: Präsident Kronhüter Joseph Sclav, Schriftführer Baron Joseph Rudnyansky; Finanzcommission: Präsident Graf Franz Zichy, Schriftführer Baron Joseph Rudnyansky; Volkswirtschaftliche und Verkehrscommission: Präsident Graf Geza Szapary, Schriftführer Baron Nicolaus Fiath; Diarumcommission: Präsident Bischof Constantin Schuster, Schriftführer Baron Eugen Nary.

Zum Schlusse der Sitzung forderte der Präsident des Magnatenhauses, Kronhüter Nicolaus Bay, die Commissionen auf, ehestens an den Berathung der ihnen zugewiesenen Vorlagen zu gehen.

Proceß Panika.

Der Anklageact gegen Major Panika und Genossen, welcher von dem militärischen Procurator, Lieutenant Marloff, verfaßt und von dem Kriegsminister genehmigt wurde, befindet sich gegenwärtig in den Händen der Angeklagten.

Es wird gegen die in Disponibilität befindlichen Officiere Constantin Panika, Alexander Rizoff, Demeter Tatzef, Demeter Abalansky, Christof Tichandoroff, Nicolaus Rojaroff, Demeter Stamenoff, Ivan Stefanoff, ferner gegen die Hauptleute Wolloff und Kiffinoff, sowie gegen die Bürger von Sofia Theodor Ardanoff, Demeter Rizoff, Stefan Matheeff, Pantaley

weiße Blütenstrauch des Schneeballs schimmerte geheimnißvoll in milder Nacht. Zwei Jahre waren vergangen seit jenen sonntigen Tagen, an denen Siegfried und Melitta sich auf grünem Rasen getummelt hatten.

„Nun sind wir überall gewesen, nur auf dem Altan nicht!“ sagte Melitta. „Wollen wir jetzt?“

Aber Siegfried schüttelte den Kopf. „Heute Abend erst — im Vollmond!“

Zur selben Zeit stand Graf Nikolaus in seinem Zimmer und sah den Inhalt der Posttasche durch. Derselbe war ungewöhnlich reichhaltig.

„Lieber Beter!“

Bereite Dich, Gäste zu empfangen, Andrea läßt sich nicht mehr halten! Sie will ihr Pathentisch sehen — Du weißt doch, daß sie sich noch nachträglich eine Pathentische bei Deinem Einkeil ausgewirkt hat —

„Lieber Beter!“

Keffinoff und schließlich gegen den russischen Unterthan Parfirij Koloboff, Reserve-Officier, die Anklage wegen Verschwörung gegen die Person des Prinzen und einige Minister zum Zwecke eines Staatsreiches erhoben.

Die Begründung ist folgende: Auf Verfügung des Kriegsministers und mit Zustimmung des Prinzen wurde das ständige Mitglied des Kriegsgerichtes, Major Panika, in der Nacht des 21. Januar verhaftet und wurde gleichzeitig in seiner Wohnung eine Durchsuchung vorgenommen.

Im Jahre 1887 hat sich Major Panika, welcher sich in Dienstangelegenheiten in Rußland befand, auf Einladung des Secretärs der russischen Gesandtschaft in Bukarest, Bilianoff, nach Giurgevo begeben, um sich mit Legation zu besprechen.

Seit November 1888 begann Koloboff, wie das aus den Acten beizugehobenen Documenten hervorgeht, in den Verhandlungen wegen der Verschwörung zwischen Panika und der russischen Gesandtschaft in Bukarest die Rolle eines Bevollmächtigten und Agitators zu spielen.

a) Telegramm: Das Geld wird gleichzeitig mit der Revolution einlangen. Rußland wird Bulgarien unterstützen. Agitieren Sie zwischen den Abgeordneten.

b) Brief: „Es findet sich ein großer Geldvorrath vor; es genügt, daß es einen Ort gebe, wo dieses Geld verwendet werden könnte. Trachten Sie allein die Revolution zu beginnen.“

Am Tage nach Empfang dieses Briefes treffen wir auf dem Hohenstein ein: Andrea, Herr von Werthheim und ich.

In alter Freundschaft Dein Julius Kronen.“

Graf Nikolaus stand noch in tiefen Gedanken, als die Gräfin eintrat. Sie hatte in den wenigen Wochen sichtlich gealtert.

„Gib her!“ sagte der Graf, seine Hand ausstreckend.

„Er schreibt sonst nichts!“ versetzte die Gräfin kühl.

Die Gräfin ging geräuschlos, wie sie gekommen war. Zu ihrem Zimmer gelangt, las sie den Brief noch einmal. Er lautete:

Wenn Sie diese Zeilen lesen, bin ich schon auf hoher See. Für die verweirte Zahlung meiner redlich verdienten zehntausend Mark habe ich mich an Gräfin Marciana's erpartem Gelde schablos gehalten.

„Wäre es schreier!“ murmelte die Gräfin. Dann entdeckte sie noch eine Nachschrift:

„Die mich compromittirenden Papiere können Sie jetzt getrost verbrennen. Ich kehre nicht zurück und die Zeit ist vorüber, in der man Verbrenner in effigie hinrichtete!“

Ein bitteres Lächeln zuckte um die Lippen der Gräfin, als sie langsam ein Licht anzündete, den Brief daran hielt und zusah, wie er in Flammen aufging.

Spät am Abend, als der volle Mond am Himmel stand und im Schlosse alles schlief, saßen Siegfried und Melitta in flüsterndem Gespräch

sich vor ihm in Acht nehmen. Ich erwarte Ihre Antwort. Hier gibt es genug Anhänger und im Nothfalle werden wir noch eine größere Anzahl gewinnen.“

Telegramm vom 30. November 1888: „Ich habe Documente und Vollmachten geschickt. Das einzige Mittel, Bulgarien zu retten, ist, mit Rußland zu beginnen. Ich erwarte Geld.“

Wir stimmen ganz überein. Wir agitieren unter den Abgeordneten, doch ohne Erfolg, weil sich die Mehrzahl derselben ablehnend verhält.

„Erinnere Dich nur genau, worauf ich immer zurückkomme, Du sagtest mir einmal, daß ich und meine Freunde Dich ausbeuten wollen.“

„Erinnere Dich nur genau, worauf ich immer zurückkomme, Du sagtest mir einmal, daß ich und meine Freunde Dich ausbeuten wollen.“

„Erinnere Dich nur genau, worauf ich immer zurückkomme, Du sagtest mir einmal, daß ich und meine Freunde Dich ausbeuten wollen.“

„Erinnere Dich nur genau, worauf ich immer zurückkomme, Du sagtest mir einmal, daß ich und meine Freunde Dich ausbeuten wollen.“

„Erinnere Dich nur genau, worauf ich immer zurückkomme, Du sagtest mir einmal, daß ich und meine Freunde Dich ausbeuten wollen.“

„Erinnere Dich nur genau, worauf ich immer zurückkomme, Du sagtest mir einmal, daß ich und meine Freunde Dich ausbeuten wollen.“

„Erinnere Dich nur genau, worauf ich immer zurückkomme, Du sagtest mir einmal, daß ich und meine Freunde Dich ausbeuten wollen.“

„Erinnere Dich nur genau, worauf ich immer zurückkomme, Du sagtest mir einmal, daß ich und meine Freunde Dich ausbeuten wollen.“

„Erinnere Dich nur genau, worauf ich immer zurückkomme, Du sagtest mir einmal, daß ich und meine Freunde Dich ausbeuten wollen.“

„Erinnere Dich nur genau, worauf ich immer zurückkomme, Du sagtest mir einmal, daß ich und meine Freunde Dich ausbeuten wollen.“

„Erinnere Dich nur genau, worauf ich immer zurückkomme, Du sagtest mir einmal, daß ich und meine Freunde Dich ausbeuten wollen.“

„Erinnere Dich nur genau, worauf ich immer zurückkomme, Du sagtest mir einmal, daß ich und meine Freunde Dich ausbeuten wollen.“

„Erinnere Dich nur genau, worauf ich immer zurückkomme, Du sagtest mir einmal, daß ich und meine Freunde Dich ausbeuten wollen.“

„Erinnere Dich nur genau, worauf ich immer zurückkomme, Du sagtest mir einmal, daß ich und meine Freunde Dich ausbeuten wollen.“

„Erinnere Dich nur genau, worauf ich immer zurückkomme, Du sagtest mir einmal, daß ich und meine Freunde Dich ausbeuten wollen.“

„Erinnere Dich nur genau, worauf ich immer zurückkomme, Du sagtest mir einmal, daß ich und meine Freunde Dich ausbeuten wollen.“

„Erinnere Dich nur genau, worauf ich immer zurückkomme, Du sagtest mir einmal, daß ich und meine Freunde Dich ausbeuten wollen.“

„Erinnere Dich nur genau, worauf ich immer zurückkomme, Du sagtest mir einmal, daß ich und meine Freunde Dich ausbeuten wollen.“

„Erinnere Dich nur genau, worauf ich immer zurückkomme, Du sagtest mir einmal, daß ich und meine Freunde Dich ausbeuten wollen.“

„Erinnere Dich nur genau, worauf ich immer zurückkomme, Du sagtest mir einmal, daß ich und meine Freunde Dich ausbeuten wollen.“

„Erinnere Dich nur genau, worauf ich immer zurückkomme, Du sagtest mir einmal, daß ich und meine Freunde Dich ausbeuten wollen.“

„Erinnere Dich nur genau, worauf ich immer zurückkomme, Du sagtest mir einmal, daß ich und meine Freunde Dich ausbeuten wollen.“

„Erinnere Dich nur genau, worauf ich immer zurückkomme, Du sagtest mir einmal, daß ich und meine Freunde Dich ausbeuten wollen.“

„Erinnere Dich nur genau, worauf ich immer zurückkomme, Du sagtest mir einmal, daß ich und meine Freunde Dich ausbeuten wollen.“

„Erinnere Dich nur genau, worauf ich immer zurückkomme, Du sagtest mir einmal, daß ich und meine Freunde Dich ausbeuten wollen.“

„Erinnere Dich nur genau, worauf ich immer zurückkomme, Du sagtest mir einmal, daß ich und meine Freunde Dich ausbeuten wollen.“

„Erinnere Dich nur genau, worauf ich immer zurückkomme, Du sagtest mir einmal, daß ich und meine Freunde Dich ausbeuten wollen.“

„Erinnere Dich nur genau, worauf ich immer zurückkomme, Du sagtest mir einmal, daß ich und meine Freunde Dich ausbeuten wollen.“

„Erinnere Dich nur genau, worauf ich immer zurückkomme, Du sagtest mir einmal, daß ich und meine Freunde Dich ausbeuten wollen.“

„Erinnere Dich nur genau, worauf ich immer zurückkomme, Du sagtest mir einmal, daß ich und meine Freunde Dich ausbeuten wollen.“

„Erinnere Dich nur genau, worauf ich immer zurückkomme, Du sagtest mir einmal, daß ich und meine Freunde Dich ausbeuten wollen.“

„Erinnere Dich nur genau, worauf ich immer zurückkomme, Du sagtest mir einmal, daß ich und meine Freunde Dich ausbeuten wollen.“

„Erinnere Dich nur genau, worauf ich immer zurückkomme, Du sagtest mir einmal, daß ich und meine Freunde Dich ausbeuten wollen.“

„Erinnere Dich nur genau, worauf ich immer zurückkomme, Du sagtest mir einmal, daß ich und meine Freunde Dich ausbeuten wollen.“

„Erinnere Dich nur genau, worauf ich immer zurückkomme, Du sagtest mir einmal, daß ich und meine Freunde Dich ausbeuten wollen.“

„Erinnere Dich nur genau, worauf ich immer zurückkomme, Du sagtest mir einmal, daß ich und meine Freunde Dich ausbeuten wollen.“

namhe d... gethan... geschäft... in ein... einem... Gericht... die Köm... Cu l a l i... gaben si... Zollbeam... ordnete... um den... hat gesta... willigten... 24. Octo... werden... hat den... officier... Hauptzoll... den 13... ein Mitgl... nicht abg... 15. d... schuß-Mit... wollen, w... weiteres... welche be... räumten... in Wien... interessan... von 11... der Gro... 7. und f... Eröffnung... Abtragung... wurden b... Jahre 1... am 12... Gefch... handlung... stiftung... gärtne... Benjio... übereinst... erhoben... und kind... stellt un... über Aut... anstalt zu... nicht geh... gebende... Landbest... Bicar... die behu... XIII. Zu... haben zu... geeignete... herausgef... stimmte... Concurs... so daß... Witte... Jahren... gewährt... Kircheng... mit 412... 13 Geme... im Schen... 2030 fl... meinden... Ju... erstatter... den Beric... Fonde des... mögen sie... beträgt 9... eine Juno... confistor... Anträge... rückständig... im Falle... Sparcassa... erbauende... sammlung... Wiftriker... zahlen, s... Herr Wi... evangelisch... richtet, b... und Anst... Bewahran... deshalb d... Geschicht... Volksschu... zuweisen... Lehrerin... Ermächti... solchen... Sinne de... verstit d... nämlich... verpflicht... und nac... Hochschu... wird un... diesem... fähbarer... Umfange... Beschlusse... sache der

Sz. 3623/1890. telekk.

[384] 1-1

Arverési hirdetmény.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közlése teszi, hogy G. Popp János ügyvéd által képviselt Filtsch Jánosné szül. Scheu Mária újból férj. Lederer Tamásné végrehajlatának 23 frt. 12 kr. eddigi, 9 frt. 40 kr. jelenlegi és az ezután költések kielégítése végett Orendi férj. néhai Stochilia Mária nevére felvett és a nagyszabeni 1788. sz. tjkvben A. 1. rend, 1368. hr. sz. alatt előforduló ingatlan 1200 frtban megállapított kikiáltási árban ezen kir. törvényszék pertári helyiségében 1890. évi július hó 12-én, délelőtti 9 órakor megtartandó nyilvános árverésen kikiáltási áron alól is eladatik.

Arverelni szándékozók végrehajlatának kivételével kötelesek az egyenként azaz telekkönyvi testenként eladandó ingatlanok kikiáltási árának 10%-át készpénzben vagy pedig az 1881. évi LX. t. cz. 42. §-ában és az ezt kiegészítő rendeletekben jelzett ártolyamu és óvadékképes papírban a kiküldött kezéhez letenni.

Nagy-Szebenben, 1890. évi április hó 18-án.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság egyes bírjától.

2181/1890. sz. polg.

[394] 3-3

Hirdetmény.

Az erzsébetvárosi magyar kir. törvényszék által ezennel közlése teszi, miszerint Binder Frigyes medgyesi birtokos által beadott kéresterhán Medgyes város határának általános tagosításának megengedhetősége feletti tárgyalásra a határnap 1890. évi június 23-ára délelőtti 9 órára tüzetik ki Medgyesre a helyszinére a városi tanács irodahelyiségében.

Ezen tárgyaláshoz összes érdekeltek azon figyelmettel hivatnak meg, hogy a meg nem jelent felek ugy tekintetnek, mint a kik a tagosításba belegyeznek.

Az erzsébetvárosi kir. törvényszéknek 1890. április 30-án tartott üléséből. Nagy Lajos, elnök.

3. 827/1890.

[393] 3-3

Kundmachung.

Von Seite des gefertigten städtischen Waisenamtes wird der bewegliche Nachlaß nach der verstorbenen Frau Maria Binder in dem auf dem kleinen Ring Nr. 19 (hinten den Fleischbänken) gelegenen Hause vom 21. Mai 1890, Vormittags 9 Uhr angefangen gegen gleich baare Bezahlung, jedoch nicht unter dem Schätzungspreise versteigerungsweise verkauft werden.

Dieser Nachlaß besteht aus zwei Fässer Wein sammt Gebinde, dann einem halben Fasse, eventuell mit, eventuell ohne Gebinde, wobei bemerkt wird, daß für die Menge und Eigenschaft des Weines keine Haftung übernommen wird, — ferner aus Schmuck, Silber-, Packung-, Messing-, Zinn-, Kupfergeschirr und anderweitigen Haus- und Küchen-Einrichtungsgütern, dann Kleidern und Wäsche etc.

Hievon erfolgt die Verlautbarung mit dem Bemerkten, daß die erstandenen Gegenstände durch die Käufer aus dem erwähnten Hause sogleich fortzuschaffen sind.

Hermannstadt, am 2. Mai 1890.

Das städtische Waisen-Amt: Hochmeister, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

In der evangelischen Kirchengemeinde Schönberg. Schenker Kirchen-Bezirk, wird der auf 10.000 fl. veranschlagte Schulbau am 27. Mai 1. 3., Nachmittags 3 Uhr, im Licitationewege hintangegeben.

Schriftliche Offerte sind an das gefertigte Pfarramt einzureichen, bei welchem auch die näheren Bedingungen und der oberbehördlich genehmigte Bauplan sammt Kostenüberschlag eingesehen werden können.

Schönberg, am 12. Mai 1890.

[401] 3-3

Das evang. Pfarramt A. B.

U. 3. 281/1890.

[364] 2-3

Concurs.

Aus dem Zinseintragniß der durch die sächsische Universität verwalteten Stefan v. Molnár'schen Stiftung ist eine (zweite) jährliche Unterstützung von 600 fl., das ist Sechshundert Gulden ö. W., für einen siebenbürgischen, bei dem hohen k. k. gemeinsamen Ministerium oder bei einem der hohen k. ung. Ministerien oder bei der k. ung. Curie dienenden unbefoldeten Conceptsbeamten evangelisch-angsbürgischen Bekenntnisses auf so lange zu verleißen, als der Betheiligte in keine systemisirte Besoldung gelangt.

Hiezu wird bemerkt, daß diese Unterstützung bedingungsweise auch an solche qualifizierte Bewerber verleißen werden kann, welche ihre Absicht erklären, sich um eine unbefoldete Practicantenstelle bei einem der obgenannten Aemter zu bewerben; doch wird im letzteren Falle die Unterstützung nur dann flüssig gemacht, wenn der damit Betheiligte binnen spätestens drei Monaten nachweist, daß er eine solche Anstellung thatsächlich erlangt habe.

Das Stipendium gelangt in vierteljährigen decurriven Raten zur Auszahlung.

Bewerber um diese Unterstützung haben ihre vorchriftsmäßig gestempelten, mit dem legalen Auszug aus der Geburts- und Taufmatrikel und mit dem Anstellungsdecrete instruirten Gesuche bis zum 30. Juni 1. 3. an das gefertigte Amt zu überreichen. Hermannstadt, am 1. Mai 1890.

Vom Centralamte der sächsischen Universität.

Szám 828/1890.

[403] 1-3

Haszonbéri hirdetmény.

A fogarasi m. kir. ménésbirtok tulajdonát képező Alsó-Porumbáki birtokosoport gazdasági és laképületekkel együtt 1891. év január 1-jétől számított 6 egymásután következő évre haszonbérbe adandó lévén, ez iránt 1890. évi június hó 30-án délelőtti 9 óratól kezdődőleg alulírt igazgatóság hivatalos helyiségében Fogarason zárt írásbeli ajánlati tárgyalás fog megtartatni, melyre az érdeklődők ezennel következők közlése mellett hivatnak meg:

1. A bérbeadó birtok 3 külön álló tagasított, mindazon által egymáshoz nagyon közel fekvő birtoktestből és Alsó-Porumbák községben kiterjedt belső-ségből áll, nevezetesen:

- a) Alsó-Porumbáki határban 287 hold 854 egy tagban,
b) Alsó-Felsőporumbáki határban 170 „ 1304 „ „
c) Skoré-Szeratai határban 251 „ 923 „ „
együtt 709 hold 1481.

Ezen mezőgazdasági birtoknak körülbelül 1/2 része rét, a többi szántó.

2. Ajánlatok zárva pecsét alatt az ajánlott évi bérösszegnek 10%-jával mint bántaléppel és 50 kros bélyeggel ellátva legkésőbbben 1890. június 30-án reggel 9 óráig adhatók be ezen igazgatóság pénztárába. Kivül az ajánlat borítékán a birtok, melyre az ajánlat tételre a becsolt bántaléppel együtt kiegészítő ajánlatok el nem fogadhatók.

3. Ajánlati lehet akár az egész birtokosoportra, akár pedig a három összefüggő — a fenti 1. pontban a), b), c) alatt jelzett — birtokok egyik-másikára külön-külön azon megjegyzéssel, hogy az a) alatti alsó-porumbáki birtoktesthez az ugyanazon községben lévő belsőség összes gazdasági épületekkel is tartozik s e belsőség az itt levő külsőségtől elválaszthatatlan.

4. Fentartja magának a bérbeadó államkincstár képviselője azon jogot, hogy a beérkező ajánlatok közül tekintet nélkül az ajánlott összegre szabadon választhasson, s míg az ajánlattevő ajánlata által bántaléppel erejéig kötelezve maradt, addig a bérbeadó igazgatóságra nézve a fensőbb jóváhagyás fentartatik.

5. A bérleti feltételek alulírt igazgatóságnál Fogarason a hivatalos órák alatt megudhatók. Kelt Fogarason, 1890. május hó 1-én.

A fogarasi m. kir. ménésbirtok igazgatósága.

Essig-Essenz, behördlich chemisch untersucht, vollkommen rein, dabei hochgradig und anerkannt wohl-schmeckend, sowie auch in jeder beliebigen Stärke gestellter Speise-Essig bei Karl Nehrer, vormals Adolf Mühlsteffen'sche Essig-Fabrik, Hermannstadt, Färbergasse Nr. 21.

Die besten Brüner Stoffe liefert zu Original-Fabrikpreisen die Feintuch-Fabrik Siegel-Imhof in Brünn. Für einen eleganten Frühjahrs- oder Sommer-Männer-Anzug genügt ein Coupon in der Länge von 3-10 Mtr., das sind 4 Wiener Ellen. Ein Coupon kostet fl. 4.80 aus gewöhnlicher, fl. 7.75 aus feiner, fl. 10.50 aus feinsten, fl. 12.40 aus hochfeinsten echter Schafwolle.

Bandwurm heilt (auch brieflich) med. Dr. Schneid, Wien, Praterstrasse 50. Vor den Anpreisungen curpulschender Apotheker wird eindringlich gewarnt.

Hôtel „Zum Oesterreichischen Hof“ I. Rang. Wien, L. Rothenurmstrasse und Fleischmarkt Nr. 2. (Mitte der Stadt), empfiehlt elegante Appartements, sowie einzelne Zimmer von 1 fl. aufwärts. Bäder, Telephon im Hause. Vorzügliche Restauration. Ph. Sandmeier, Hôtelier.

Für Landwirthe! Engl. Riesen-Futterrüben. Diese Futterrüben, die ertragreichsten aller bisher bekannten, bedürfen nach der Ausfaat keinerlei Bearbeitung mehr, haben ausgewachsen einen Umfang von 1-3 Fuß und werden 5-10, ja 15 Pfund schwer. Erste Ausfaat im April und Mai, zweite von Anfang Juni bis August. Letztere auf Felder, die schon eine Vorfaat gegeben. Das Pfund Samen größter Sorte, von zuverlässigen Züchtern Englands bezogen, Originalsaat kostet 6 Mark, Mittelforte 4 Mark. Unter 1/2 Pfund wird nicht abgegeben. Cultur-Anweisung füge jedem Auftrage gratis bei. Albert Kaetel, Ernst Lange's Nachfolger, Nipperwiese, Rg.-Bez. Stettin.

11 höchste Auszeichnungen! Benger's Original-Normal-Wäsche nur echt mit nebenstehender Schutzmarke alleinig concessionirt von Prof. Dr. Gustav Jaeger, sowie sämtliche Normal-Artikel zu den einzigen Original-Verkaufspreisen bei Raphael Nuridsán, Hermannstadt.

Geschäfts-Übernahme. Ich beehre mich, einem p. t. Publicum die höfliche Mittheilung zu machen, daß ich das auf dem hiesigen Plage Ecke der Burger- und Schmiedgasse Nr. 20 bestandene Specerei-Material- und Farbwaren-Geschäft des Herrn Josef Winkler käuflich an mich gebracht habe und unter der handels-gerichtlich protocollirten Firma Jos. Zimmermann weiter führen werde. Indem ich einem geehrten p. t. Publicum eine streng solide Bedienung zu den äußerst billigsten Preisen zusichere und auch bestrebt sein werde, nur mit ganz frischer Waare zu dienen, verharre um recht zahlreichen Zuspruch bittend. Jos. Zimmermann.

Confirmations-Geschenken empfiehlt die Buchdruckerei und Verlagshandlung Th. Steinhausen's Nachfolger (Adolf Reissenberger), Hermannstadt, Wintergasse Nr. 9. Gesang- und Gebetbücher für die evangelischen Gemeinden A. B. in verschiedenen eleganten Einbänden, und zwar: Schulausgabe ohne Gebete mit — fl. 75 fr. in Leder mit Goldschnitt ohne Schließe — „ 95 „ „ „ — „ 80 „ „ „ — „ 2 „ 80 „ Sammt mit Silberbeschleife und Gden in diversen Farben und prachtvoller Ausstattung 4 „ 50 „

Brieflich unauffällig, radical, entsprechend schnell, schmerzlos heilt alle geheimen Krankheiten und deren Folgen, Nerven-zerrüttung, Gebärmutter- und insbesondere Mannes-schwäche, Rückenmarks-, Haut-, Nieren-, Blasen- und Frauenkrankheiten ohne Injection bei Herren und Damen nach ganz neuer, an mehr als 20.000 Patienten mit Erfolg erprobten Methode. Dr. Hartmann, Chef-Arzt des von der hohen k. u. l. nieder-österreichischen Statthalterei concessionirten Wiener allgemeinen Krank-nvereines, gewesenes Mitglied der Wiener medicinischen Facultät und Mitglied des Wiener medicinischen Doctor-Collegiums, bestrenommirter Specialarzt. Für gewissenhafte und rationelle Behandlung garantirt die seit fast 20 Jahren bekannte Ordinations-Anstalt, die täglich von 9-6 Uhr geöffnet. — Belebende Brochure von Dr. Hartmann und Medicamente werden discret zugelandet. Honorar mäßig. Wien, L. Lobkowitzplatz Nr. 1.

Dr. Hartmann, Chef-Arzt des von der hohen k. u. l. nieder-österreichischen Statthalterei concessionirten Wiener allgemeinen Krank-nvereines, gewesenes Mitglied der Wiener medicinischen Facultät und Mitglied des Wiener medicinischen Doctor-Collegiums, bestrenommirter Specialarzt. Für gewissenhafte und rationelle Behandlung garantirt die seit fast 20 Jahren bekannte Ordinations-Anstalt, die täglich von 9-6 Uhr geöffnet. — Belebende Brochure von Dr. Hartmann und Medicamente werden discret zugelandet. Honorar mäßig. Wien, L. Lobkowitzplatz Nr. 1.

Druck und Verlag von Th. Steinhausen's Nachfolger (Adolf Reissenberger).